

Predigt am 1. Sonntag nach Trinitatis (19.06.2022)

im interaktiven Gottesdienst und in Mannheim

Lukas 16, 19-31

Gnade sei mit euch und Frieden von Gott unserm Vater und dem Herrn Christus Jesus. Amen.

- 19** *Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbares Leinen und lebte alle Tage herrlich und in Freuden.*
- 20** *Ein Armer aber mit Namen Lazarus lag vor seiner Tür, der war voll von Geschwüren*
- 21** *und begehrte sich zu sättigen von dem, was von des Reichen Tisch fiel, doch kamen die Hunde und leckten an seinen Geschwüren.*
- 22** *Es begab sich aber, dass der Arme starb, und er wurde von den Engeln getragen in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch und wurde begraben.*
- 23** *Als er nun in der Hölle war, hob er seine Augen auf in seiner Qual und sah Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß.*
- 24** *Und er rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, damit er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme.*
- 25** *Abraham aber sprach: Gedenke, Kind, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun wird er hier getröstet, du aber leidest Pein.*
- 26** *Und in all dem besteht zwischen uns und euch eine große Kluft, dass niemand, der von hier zu euch hinüberwill, dorthin kommen kann und auch niemand von dort zu uns herüber.*
- 27** *Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, dass du ihn sendest in meines Vaters Haus;*
- 28** *denn ich habe noch fünf Brüder, die soll er warnen, damit sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual.*
- 29** *Abraham aber sprach: Sie haben Mose und die Propheten; die sollen sie hören.*
- 30** *Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun.*
- 31** *Er sprach zu ihm: Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten auferstünde.*

Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

Verkehrte Welt. Wer die 10 reichsten Menschen der Welt sind, kann man leicht herausfinden ¹. Die Forbes-Liste gibt – jährlich aktualisiert – darüber Auskunft, öffentlich. Auf dieser Liste finden sich Namen wie Elon Musk, Jeff Bezos, Bill Gates und Warren Buffett. Wie sie zu ihrem Vermögen gekommen sind, ist oft auch bekannt, darüber werden Bücher geschrieben und Filme produziert. Oft erfahren wir sogar, was sie mit ihrem Vermögen machen, - der eine kauft ein milliardenschweres Unternehmen, der andere steckt einen Teil seines Geldes in Stiftungen, -

¹ <https://www.business-live.at/international-live/neues-ranking-das-sind-die-reichsten-menschen-der-welt/515815717>

kurzum: auf die Reichen und Mächtigen schaut die Welt, während es auf der anderen Seite die namenlose Armut von Millionen von Menschen gibt.

Hier – wie gesagt – ist die Welt auf den Kopf gestellt: **„Es war ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbares Leinen und lebte alle Tage herrlich und in Freuden.“** Wer war er? Wie hieß er? Hatte er Familie, Freunde? Wie ist er zu seinem Reichtum gekommen? Liebte er Kunst und Kultur? Nichts davon wird erzählt.

War er ein Wohltäter? Eher nicht. Denn die Armut lag direkt vor seiner Tür. Aber hier ist es keine namenlose Armut. Sondern sie hat einen Namen, ein Gesicht. Sie ist konkret. **„Lazarus“** heißt der Mann, - zu Deutsch: Gott kommt zu Hilfe. Aber so wie es aussieht, kommt Gott ihm nicht zu Hilfe, und auch sonst niemand: **„Ein Armer aber mit Namen Lazarus lag vor seiner Tür, der war voll von Geschwüren.“** Auch bei ihm erfahren wir nicht, wie er in diese schreckliche Armut geraten ist. Hat er im Leben aufs falsche Pferd gesetzt? Hat ein Schicksalsschlag ihn aus der Bahn geworfen? Ist er schon in Armut geboren? Ist seine Krankheit die Folge – oder gar die Ursache seiner Armut?

Das alles wird uns nicht erzählt, aber wir bekommen einen direkten Einblick, wie es ihm tagtäglich ergeht: **„Er begehrte sich zu sättigen von dem, was von des Reichen Tisch fiel, doch kamen die Hunde und leckten an seinen Geschwüren.“** Hungrig und verzweifelt, ohne Hoffnung auf eine positive Wendung seines Lebens - und von den Hunden bedrängt. Da klingt sein Name wie bitterer Spott, eine zynische Verhöhnung seines Schicksals.

Hier begegnen sich also ein Gewinner und ein Verlierer. Doch unsere Empathie als Leser oder Hörer der Geschichte gilt diesmal nicht dem Gewinner, sondern ist viel eher bei dem Verlierer und seinem armseligen Schicksal.

Und dann kommt es, wie es im Leben nun mal kommt: **„Es begab sich aber, dass der Arme starb, und er wurde von den Engeln getragen in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch und wurde begraben.“** Dem Philosophen Lao Tse ² wird das Sprichwort zugeschrieben: **„Anders als im Leben, sind alle Menschen im Tod gleich.“** Ein unbekannter Weiser neuerer Tage drückte es einmal so aus: „Edel, arm oder reich, - der Tod macht alle gleich.“

Aber auch das stimmt hier nicht. Denn der Reiche **„starb und wurde begraben“**. Lazarus dagegen **„wurde von den Engeln getragen in Abrahams Schoß.“** Der Ort des Reichen wird als **„Hölle“** bezeichnet, an dem er Qualen erleidet: **„Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, damit er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme.“** Aber wir erfahren nichts Näheres darüber, was das für ein Ort ist: Ist es eine Zwischenstation, ein Fegefeuer, in dem er seine Schuld büßen muss, bis sie bezahlt ist – und er endlich doch noch in den Himmel kommt? Oder ist sein Schicksal dort endgültig besiegelt?

Und auf der anderen Seite: Wo und was genau ist **„Abrahams Schoß“**? Wie haben wir uns das vorzustellen? Ist das schon das Paradies? Ist Lazarus dem „Jüngsten Gericht“ entgangen? Meistens wird im Neuen Testament ganz anders von diesen „letzten Dingen“ gesprochen: Im Apostolischen Glaubensbekenntnis heißt es, dass Christus kommen wird, zu richten die Lebenden und die Toten, und dann: **„Ich glaube an die Auferstehung der Toten und das ewige Leben“** und im Nicaenum: **„Wir erwarten die Auferstehung der Toten und das Leben der kommenden Welt.“**

Aber um die Frage, wie **„das Leben der kommenden Welt“** genau aussieht, geht es hier offenbar nicht. Das erste, was erzählt wird: Der reiche Mann bittet Abraham um Hilfe, - und jetzt erfahren wir, dass er Lazarus durchaus mit Namen kennt: **„Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, damit er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme.“**

Er hatte sich zwar zu Lebzeiten nie um ihn gekümmert, aber er wusste offenbar trotzdem genau, wer er war, - jedenfalls jetzt, wo er seine Hilfe gebrauchen kann, fällt ihm sein Name wieder ein. Manche sehen in dieser Bitte immer noch ein starkes Gefälle zwischen Arm und Reich. Sie meinen, dass er Lazarus auch jetzt eher wie einen Diensthofen behandle. Ich hab es bis jetzt

² <https://de.wikipedia.org/wiki/Laozi>

immer anders gehört, eher so, dass er deutlich von seinem hohen Ross herunter gestiegen ist, wenn er nun Hilfe ausgerechnet von Lazarus erbittet – und bereit wäre, sie anzunehmen.

Diese Bitte wird ihm allerdings abgeschlagen: **„Abraham aber sprach: Gedenke, Kind, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun wird er hier getröstet, du aber leidest Pein.“**

Zwei Dinge fallen bei dieser Antwort auf. Zum einen: Groß gemacht wird hier der Gedanke einer ausgleichenden Gerechtigkeit. **„Du hast dein Gutes empfangen in deinem Leben, Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun wird er hier getröstet, du aber leidest Pein.“** Das erinnert sehr an Psalm 73: *„Ich ereiferte mich über die Ruhmredigen, da ich sah, dass es den Frevlern so gut ging. ...Ich sann nach, ob ich's begreifen könnte, aber es war mir zu schwer, bis ich ging in das Heiligtum Gottes und merkte auf ihr Ende. Ja, du stellst sie auf schlüpfrigen Grund und stürzest sie zu Boden. Wie werden sie so plötzlich zunichte!“*³ Da geht es – glaube ich – weniger darum, dass die „Frevler“ am Ende „ihr Fett abbekommen“, sondern viel mehr darum, dass Gott das Leid der Schwachen und die himmelschreienden Ungerechtigkeiten dieser Welt sehr wohl wahrnimmt, dass es ihm nicht gleichgültig ist und er die Dinge am Ende doch noch zurecht bringt.

Das Zweite: Abraham redet auch ihn, den Reichen, noch mit **„Kind“** an.

Das klingt nicht so, als sei er endgültig verstoßen. Auch er ist ein Kind Abrahams, auch ihm gilt die bleibende Erwählung. Er wird also nicht einfach abgeschrieben.

Aber auch damit ist die Erzählung noch nicht am Ziel.

Wenn er selbst schon nicht Linderung in dieser Pein erwarten darf, so besinnt er sich nun doch darauf, dass er noch Brüder hat, die vielleicht auf das gleiche Verhängnis zulaufen. **„Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, dass du ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, die soll er warnen, damit sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual.“**

Hatte er sich früher in seinem Leben um nichts und niemanden gekümmert, so entdeckt er jetzt doch so etwas wie Verantwortung – wenigstens für seine engsten Angehörigen. Doch auch diese Bitte wird ihm nicht erfüllt:

„Abraham aber sprach: Sie haben Mose und die Propheten; die sollen sie hören.“ Hier endlich zeigt die Geschichte ihr wahres Gesicht, ihre eigentliche Absicht. Sie handelt nicht von den Toten, sondern wendet sich an die Lebenden: *„Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“*⁴

Zufrieden geben will sich der Reiche damit nicht: **„Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun.“** Das wäre ein spektakulärer Weckruf, so offenbar sein Kalkül. Etwas, das sie nicht ignorieren können, etwas, das sie auf jeden Fall aufrütteln würde. Doch Abrahams Antwort ist klar: **„Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten auferstünde.“**

Ob das ein Hinweis auf Ostern ist, sei dahingestellt. Auf jeden Fall ist es ein deutlicher Hinweis auf die Bibel: Alles, was ihr wissen müsst, habt ihr. Alles, was ihr tun sollt: Es ist euch längst gesagt: Ihr müsst es nur lesen, und beherzigen, und danach tun. Eine klare, ganz einfache Auskunft. Mit den Worten der Jünger formuliert: *„Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens.“*⁵ Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Stefan Förster, Heidelberg)

³ Psalm 73, 3.16-18

⁴ Micha 6, 8

⁵ Johannes 6, 68